Vertrauensmann
» **Kim Diekmann**

sagt
» **Danke für das Vertrauen**

Hauptstr. 53, 25878 Seeth
» **04881 9360815**
diekmann@itzehoer-vl.de

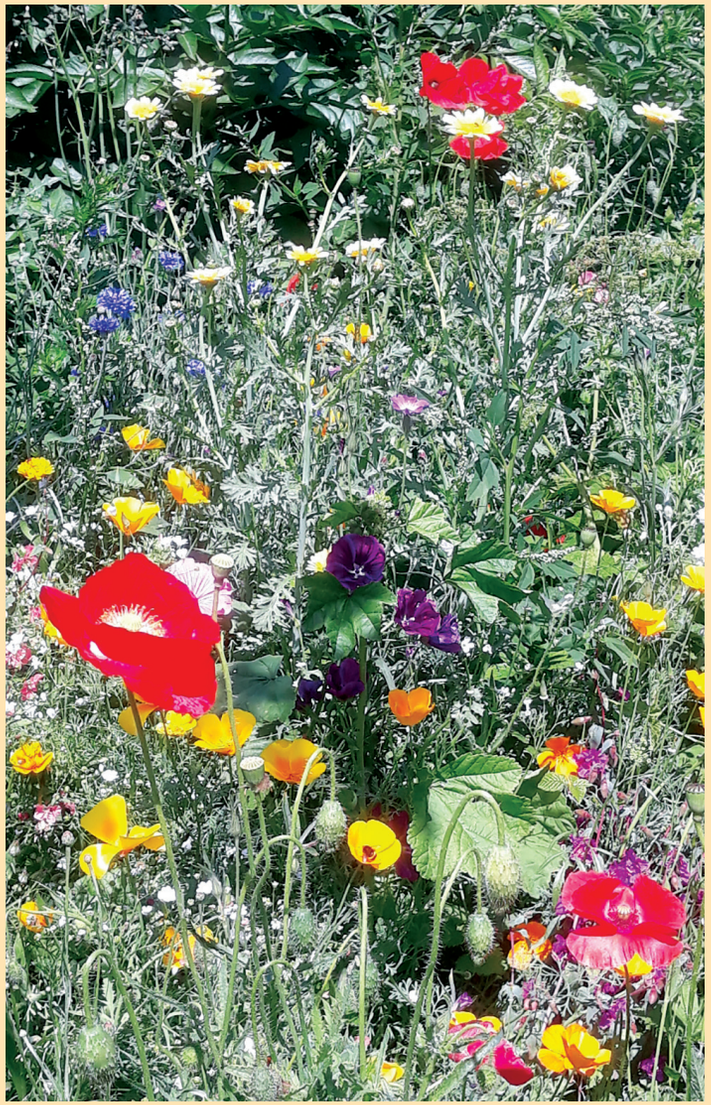
Itzehoer Versicherungen
... und gut V

www.diekmann.itzehoer-vl.de

Heft 56/Dezember 2019

Die Bauernglocke

Herausgegeben vom **Förderverein LANDSCHAFT STAPELHOLM e. V.**
Verein zur Förderung von Landschaft, Dorf und Kultur



Inhalt

Ingeborg Bockholt	Ehemalige Bäckerei Bäckerstroot 7 in Bergenhusen	4
Arno Vorpahl	Stapelholmer Baukulturpreis 2019 ging nach Bergenhusen und Seeth	12
Lutz Siebertz	Denkmalpfleger zu Besuch in Stapelholm	14
Heinz Warnecke	Preis der Akademie für die Ländlichen Räume geht nach Stapelholm	18
Hans-Gerd Dierks	Naturkundliche Exkursionen 2020	24
Hans-Gerd Dierks	Lebendige Wegeränder – gut für uns gut für die Natur!	26
Wolfgang Jans	Sprichwörter und Redensarten unserer Ur- und Ur-Ur-Großeltern um 1900 in Stapelholm	29

Impressum

Herausgeber:	Förderverein Landschaft Stapelholm e.V. Eiderstraße 5, 24803 Erfde-Bargen
EMail:	info@landschaft-stapelholm.de
Homepage:	www.landschaft-stapelholm.de
Redaktion:	Ingo Brüning, Hans Holmsen, Rita Framke, Arno Vorpahl
Bank:	Nord-Ostsee Sparkasse
IBAN:	DE95 2175 0000 0060 0748 79
Anzeigen:	1 Seite: € 112; 1/2 Seite: € 62; 1/4 Seite € 34 lt. Preisliste 2006
Druck:	Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, Husum
Titelfoto:	Blühende Streifen: Augenweide - Bienenweide

Ehemalige Bäckerei Bäckerstroot 7 in Bergenhusen Baujahr 1854

Ingeborg Bockholt – Husum

Will man über die ehemalige Bäckerei Bäckerstroot 7 in Bergenhusen berichten, so kommt man nicht an dem Namen Johannes Wilhelm Möller vorbei. Er war der Grundstücksbesitzer und Bäckermeister der Bäckerei in der Bäckerstroot bis 1915. Sein Grundstück reichte bis zur heutigen Grenze von Tanja Kraak, Spiegelland, Grundstück Bäckerstroot 13. 1909 trennte er einen Teil seines Grundstückes ab und baute ein Nachbarhaus (Abnahmehaus) mit Wohnung, Laden und Werkstatt (heute Bäckerstroot 11).

Johannes W. Möller musste aus gesundheitlichen Gründen seinen Beruf ändern und betrieb jetzt eine Mechanikerwerkstatt mit Fahrradhandel.

Sein Sohn, auch mit Namen Johannes Möller, wurde am 09.07.1897 in Bergenhusen geboren. Er trat 1912 in die Präparandenanstalt Lunden ein, um

Lehrer zu werden. Nach dem Weltkrieg und abgeschlossener Lehrerausbildung 1920 war er vorübergehend als Junglehrer im Lauenburgischen. Dann ergab sich eine Anstellung in Rendsburg. Da ihn die Biologie schon von Kindheit an interessiert hatte, machte er in diesem Fach die Realschullehrerprüfung. Er wurde Lehrer an der Realschule und später Konrektor. Durch ihn und sein Buch „Im Storchenparadies“ wurde Bergenhusen in den Medien als Storchendorf sehr bekannt und berühmt.

Vater Johannes W. Möller hatte von 1909 bis 1914 als Bäckereinachfolger Theodor Thodt beschäftigt. Im Jahre 1914/1915 verkaufte er dann die Bäckerei mit dem im Grundbuch von Bergenhusen eingetragenen Grundbesitz und den vorhandenen Baulichkeiten , dem gesamten Bäckereiinventar und - Gerät , der Ladeneinrichtung und den beiden vorhandenen hölzernen Schuppen an den Bäcker Johannes Christian Bockholt.

Johannes Chr. Bockholt, geb. 12.06. 1889 in Bergenhusen, machte bei Johannes W. Möller vom 25.04.1905 bis 27.04.1908 seine Bäckerlehre und arbeitete dann zeitweise als Geselle bei seinem ehemaligen Lehrmeister. Oktober 1910 wurde er zum Ersatz-Kriegsdienst, kaiserliches Heer, einberufen und zum Infanterie-Regiment Graf Schwerin nach Bromberg abkommandiert. Seine Dienstzeit endete im September 1912.

Vom 01.10.1912 bis 03.08.1913 arbeitete er wieder als Bäckergeselle u.a. bei Mewes in Finkenwerder.
Im Hamburger Hafen lag zu der Zeit der Luxusdampfer „Königin Auguste Victoria“ und Johannes W. heuerte als Kochmaat bei der Hamburger Reederei an, er bekam einen Seefahrtspass und fuhr für 3 Monate mit der „Königin Auguste Victoria“ von Hamburg nach New York und wieder zurück.
Aber die Seefahrt war doch nicht so sein Ding und so besann er sich wieder auf sein Bäckerhandwerk und fing als Bäcker in Hamburg-Blankenese und Süderau bei Krempe an. Dort lernte er dann auch seine Frau, die Schneiderin Anna Katharine Krampau, geb. 10.01.-1890, aus Süderauerdorf kennen. Die beiden heirateten am 14. Februar 1915 und sie bekamen fünf Kinder.
Johannes Wilhelm, geb. 20.12.1915, wurde Maschinenbauer u. Bäcker,
Ernst Friedrich, geb. 05.03.1920, lernte Bäcker,
Erich Claus, geb. 09.04.1921, lernte Bäcker
Irma Elise, geb. 12.0.1923, gestorben 02.02.1929, an Diphterie
und Inge Auguste, geb. 02.10.1929, wurde medizinische Angestellte

Vom 04.08.1914 bis zum 20.10.1914 wurde Johannes Christian zum Kriegsdienst eingezogen und mit dem Infanterie Regiment von Manstein, Nr. 84 - 11. Kompanie - Schleswig in die Gefechte nach Frankreich abkommandiert. Wegen einer Fußgeschwulst musste er ins Lazarett und wurde ab 22.12.1914 der 2. Genesungs-Kompanie zugeteilt. Am 29.12.1914 erhielt er die Beförderung zum Unteroffizier. Danach, am 17.01.1915, wurde er zum 7. Kompanie-Reserve-Infanterie -Regiment versetzt und am 26.01.1915 zur Disposition der Ersatz-Behörde Bezirkskommando-Schleswig nach Bergenhusen entlassen. Bis zum 14.07. 1915 hatte er Zeit, sich seiner Familie zu widmen, dann erfolgte wieder die Einberufung in verschiedene Ersatz-Bat. zu den Stellungs- und Abwehrkämpfen nach Frankreich. Dort wurde Johannes Chr. am 26.10.1918 noch zum Feldwebel befördert. Infolge von Demobilmachung wurde er dann am 11.12.1918, (feldmarschmäßig ohne Waffen) nach Bergenhusen entlassen.

Neben der Bäcker- und Konditorei wurde 1919 im Wohnhaus ein Café eröffnet. Eine Ausschankgenehmigung von alkoholfreien Getränken wurde beantragt und erteilt. Im Jahr 1926 entstand neben dem Holzschuppen ein Wellblechschuppen als Garage für den Pferde-Brotwagen und ab 1939 für den Opel-Lieferwagen. Am 1. April 1930 wurde der Bäckerei-Betrieb in die Handwerksrolle der Handwerkskammer zu Flensburg eingetragen.
1936 wurde in der Backstube der Backofen restauriert.

Familie Bockholt und Lehrlinge in der Backstube (um 1934)

Es wurden Lehrlinge ausgebildet, die in Kost und Logis waren und im Dachgeschoss ihr Zimmer hatten, ebenso wurden im Laufe der Jahre einige Bäckergesellen beschäftigt. Den Laden, das Café und den Verkauf übernahm Johannes Christians Ehefrau und im Haushalt wurde eine Haushaltshilfe eingestellt.

Der alte Holzschuppen wurde 1948 baufällig. Er wurde mitsamt der Wellblechgarage abgetragen und an derselben Stelle wurde der heutige Massivschuppen mit Garage und Feuerungsräumen errichtet.

In der Zeit von 1946 - 1950 wurde anhand von Volkszählungen ermittelt, wer vorübergehend Flüchtlinge aufnehmen musste. Der Bäckerei wurden kurzfristig vier Familien zugewiesen.

Das Café wurde ausgeräumt, damit die Familien erst einmal Unterschlupf bekamen. Drei Familien (Gaudian, Fernitz und Schachschneider) fanden dann anschließend in der Umgebung für ihre Familien eine Wohnung. Frau Zeschke hatte zwei Söhne und blieb ein paar Jahre im Dachgeschoß wohnen. Sie war immer da, wenn Hilfe benötigt wurde und die Enkelkinder liebten sie, sie gehörten einfach zur Familie. Später zogen sie nach Fockbek.

Bäcker Bockholt während des Heimatfestes 1949 in Bergenhusen (alle Fotos: I. Bockholt)

Der älteste Sohn Johannes Wilhelm Bockholt heiratete am 22.07.1942 die Bergenhusenerin Anneliese M. Möller, geb. 28.09.1917.
Die Eheleute bekamen vier Töchter: Hella, Ingeborg, Heike und Traute,.alle in Bergenhusen geboren.

Die Söhne Ernst Friedrich und Erich Claus Bockholt wurden Anfang 1940 zum Kriegsdienst eingezogen. Ernst F. starb am 15.04.1945 im Lazarett in Borowitschi in russischer Gefangenschaft. Erich C. fiel am 10.02.1944 als Obergefreiter der Fallschirmjäger in Casa Mari in Italien.

Johannes Wilhelm erhielt für die Dauer des Krieges eine Anstellung (von 1937-1949 Wehrbereich Marine) in der Torpedoversuchsanstalt (TVA) Eckernförde.1941 legte er in der TVA seine Prüfung zum Obermaschinenbaumeister ab. Da die TVA Eckernförde zum Ende des Krieges zerstört wurde und Johannes W. arbeitslos wurde, bot es sich aus beruflichen und familiären Gründen an, in die Bäckerei mit einzusteigen. Er machte in kurzer Zeit eine Bäckerlehre und mit einer bestimmten staatlichen Sonderregelung legte er 1954 seine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer zu Flensburg ab.

1949 wurde Johannes Christian Bockholt 60Jahre alt und Rentner, er verpachtete die Bäckerei an seinen Sohn Johannes Wilhelm und half weiterhin in der Bäckerei, bis Johannes jun. seinen Meisterbrief erhielt. Außerdem eröffneten Sie das Café wieder. Die Eltern zogen in die Altenteilwohnung und Johannes jun. zog mit seiner Familie ins Elternhaus ein. Seine Frau Anneliese übernahm die Arbeit von Laden, Café und Verkauf und wenn Hilfe erforderlich wurde, half die Schwiegermutter gerne aus. Es wurden eine Haushaltshilfe und ein Kindermädchen eingestellt.

Anna Katharine Bockholt verstarb am 20.07.1953 im Schleswiger Krankenhaus und Johannes Christian Bockholt verstarb am 20.01.1956 nach schwerer Krankheit in Bergenhusen. Die Bäckerei und Konditorei ging in das Erbe von Johannes Wilhelm Bockholt über und wurde am 31.12.1959 für immer geschlossen, denn Johannes Wilhelm Bockholt wurde von seiner Liebe zu seinem alten Beruf wieder eingeholt. Er bekam das Angebot, eine Stelle als technischer Angestellter in der Groß-Radarstation Brekendorf anzutreten. Mit Freude trat er zum 01.01.1960 diese Stelle an und arbeitete dort bis zu seiner Rente. Seine Frau Anneliese machte 1960 in Bergenhusen für einige Jahre eine Brotfiliale von Bäcker Jöns aus Wohlde auf.

In die Altenteilwohnung zog Oma Möller ein, die Mutter mütterlicherseits. Oma Möller starb am 02.08. 1974 in Bergenhusen. Aus der Altenteilwohnung wurde erstmal eine Ferienwohnung gemacht.

1981 wurde vom Grundstück ein Teil an Tochter Heike Schauer abgetreten, die sich dort mit ihrer Familie ein Fertighaus bauten. Inge Bockholt, die Schwester von Johannes W., baute sich 1988 die Altenteilwohnung ihres Elternhauses zurecht, um im Rentenalter ab 1989 dort zu leben. Es wurde ein schönes Duschbad mit Toilette eingebaut und eine neue Küche installiert. Die ehemalige. Speisekammer wurde gefliest und damit Platz für Waschmaschine und Trockner geschaffen. Gleichzeitig wurde in der Bäckerwohnung neben dem Schlafzimmer (Wand an Wand zum Duschbad der Altenteilwohnung) auch ein neues Duschbad mit Toilette eingebaut.

Am 02.08.1989 starb Johannes Wilhelm Bockholt nach schwerer Krankheit in Bergenhusen.

Tochter Ingeborg zog 1995 von Neumünster nach Bergenhusen, da die Mutter pflegebedürftig wurde und versorgt werden musste. Das Bäckerhaus wurde umgebaut, der Backofen ausgebaut, die Backstube entfernt und ein Wohnzimmer mit Blick in den Garten

Der Laden, wie er noch in den 1950er Jahren von der Familie Bockholt betrieben wurde.

für die Mutter ausgebaut. Die Zimmer an der Straßenseite wurden zu Wohn-, Ess- und Schlafzimmer hergerichtet.

1996 erwarb Tochter Ingeborg das Haus ihrer Schwester und zog nach Umbau und Umgestaltung des Grundstücks 1997 in dieses Haus ein. Da sie noch im Berufsleben stand, hatte sie zwei Damen aus Bergenhusen engagiert, die beiden Frauen Edelgard Walter und Annemarie Boyens, die sich am Tage liebevoll um ihre Mutter kümmerten. Im Juli 2004 ging Tochter Ingeborg mit 60 Jahren in den Ruhestand und kümmerte sich nun selbst um ihre Mutter. 2007 erreichte Mutter Anneliese das Alter von 90 Jahren. Am 11.03.2008 verstarb sie in Bergenhusen. Ihre Schwägerin Inge Bockholt verließ daraufhin Bergenhusen und zog nach Kropp in eine Seniorenanlage, sie verstarb am 12.07.2014.

Später wurde das Bäckerhaus dann zum Verkauf ausgeschrieben. Eine Familie Hindemith aus Siegen kaufte das Haus am 15.10.2010 und machte hier eine Weinhandlung auf. Vier Jahre später verkauften sie aus persönlichen Gründen das Haus wieder und zogen nach Siegen zurück.

Die Käufer, der dänische Pastor Torben Jørgensen und seine Frau Babsy, haben sich mit sehr viel Elan und Liebe in den Umbau und die Restaurierung dieses Hauses begeben. Der Umbau dauerte

fast ein Jahr, aber es hat sich gelohnt. Das Haus wurde ein Schmuckstück! Eine kleine dänische Residenz!

Die Vorderfront des Hauses bekam ein ganz neues Gesicht, neue Fenster, neue Türen, neuer Gartenzaum. Im Haus wurde der gesamte Fußboden bis auf den Grund erneuert. Die Abseiten der ehemaligen Toiletten wurden zugebaut. Auf der rechten Seite des Hauses wurde aus zwei Zimmern ein großes Wohnzimmer gemacht und die Flügeltür wurde entfernt, im hinteren Bereich wurde das letzte Zimmer als Gästezimmer eingerichtet.

Auf der linken Seite des Wohnhauses wurde das eh. Schlafzimmer mit dem Wohnzimmer des Altenteiles zusammengelegt und als Küche und Esszimmer hergerichtet. Das ehemalige Wohnzimmer auf der gegenüberliegenden Seite ist das Flügelzimmer geworden. An der linken Wand im Flügelzimmer sind die Fliesen aus der Backstube noch erhalten. Die Eingangstür zum Flügelzimmer ist die aufgearbeitete eh. Eingangstür zum Altenteil. Aus der früheren Küche ist ein Durchgangszimmer zum Carport bzw. zur Sauna, zur Gästetoilette und zum Heizungsraum geworden. Von diesem Raum aus gelangt man in den Garten zur rechten Seite. Es wurden die alten Stalltüren aufgearbeitet, mit Rundbogen versehen und mit grüner Farbe gestrichen. Im vorderen Eingangsbereich ist die Treppe zum Boden ausgebaut und im Stall wieder eingebaut worden. Den Boden erreicht man jetzt über den Treppenaufgang im Stall. Im Dachboden wurde die Holzdecke erneuert, und der Stall ist zu einem schönen hellen Zimmer ausgebaut worden.

Der Eingangsbereich vom Altenteil wurde mit einer neuen Glastür versehen und für Babsy zum Büro umfunktioniert. In der ehemaligen Küche des Altenteils und im Waschmaschinenraum wurden die Wände entfernt, es entstand hier ein größeres Schlafzimmer. Die beiden aneinandergrenzenden Duschbäder wurden zusammengelegt und ein großes daraus gemacht.

Der Schuppen zum Meiereiweg wurde saniert und dient jetzt als Werkstatt und Holzschuppen. Der Garten wurde rundherum von einer Gartenbaufirma angelegt und es ist ein wunderschönes Anwesen entstanden.
Mein Dank gilt Torben und Babsy.

Stapelholmer Baukulturpreis 2019 ging nach Bergenhusen und Seeth

Arno Vorpahl – Süderstapel

In zweijährigem Abstand ehrt der Förderverein Landschaft Stapelholm e.V. das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern zum Erhalt alter Häuser in Stapelholm. In diesem Jahr wurde der Preis doppelt vergeben. Neben einem Haus in Seeth, das wir in der kommenden Ausgabe der „Bauernglocke“ vorstellen werden, wurde das ehemalige Haus Bockholt in der Bäckerstraße Bergenhusen bedacht. Das Ehepaar Jørgensen

Die Jury schrieb in ihrer Begründung: „Wer durch die Dörfer Stapelholms geht und nach Baudenkmalen sucht, wird seinen Blick vorwiegend auf große, stattliche Bauernhäuser richten. Und davon findet man in unserer Landschaft viele gut erhaltene Beispiele. Zu

einem dörflichen Gemeinwesen gehören aber auch das ländliche Gewerbe und Handwerk, das die Versorgung der Bevölkerung sicherstellte. Schmied, Sattler, Stellmacher, Müller, Zimmermann und Maurer waren in fast jedem Dorf anzutreffen. Vor allem sorgten die Bäcker für das tägliche Brot. Zu ihnen gehörte auch der Bäcker Bockholt in Bergenhusen. Sein Haus aus dem Jahre 1854 steht in der Mitte des Dorfes, unweit der Kirche.

Vor einigen Jahren entdeckte Frau Marlene Jørgensen das Haus und verliebte sich spontan in das alte Gebäude. Sie überzeugte ihren Mann und gemeinsam machte man sich an die Sanierung und den Umbau des Hauses. Es entstand ein großzügiges Wohnhaus, in dem viele Details an die Vergangenheit erinnern, jedoch auch die dänische Handschrift des neuen Eigentümers wiederzufinden ist.“

Denkmalpfleger zu Besuch in Stapelholm

Lutz Siebertz - Norderstapel

Reetgedecktes Fachhallenhaus in Drage

Die Landschaft Stapelholm, gelegen zwischen den Flüssen Eider, Treene und Sorge, zeichnet sich nicht nur durch seine Naturschönheiten aus, sondern verwahrt auch – wenig bekannt – zahlreiche „Schätze“ der bäuerlichen Kultur in seinen Dörfern. Auf den Holmen, die sich aus der Marsch- und Moorlandschaft der Flussniederungen erheben, mischen sich die in Schleswig-Holstein verbreiteten Bauernhaustypen.

Hier stehen jütische Querdielenhäuser neben niedersächsischen Fachhallenhäusern in verschiedenen Varianten. Vereinzelt findet man sogar Haubarge, wie sie auf Eiderstedt typisch sind.

Obwohl sie bis heute mit ihren mächtigen Reetdächern die Ortskerne der Stapelholmer Dörfer prägen, sind diese Haustypen in ihrem Bestand extrem gefährdet. Für die heutigen Anforderungen der Landwirtschaft ungeeig-

Ehemalige Dorfschule in Drage aus dem Jahre 1843

net, werden zunehmend Gebäude abgerissen oder so verändert, dass die ursprüngliche Gebäudestruktur kaum noch wahrnehmbar ist.

Früher wurden die Dächer mit einheimischem Reet gedeckt, weil es kostengünstiger war. Heute ist das Reetdach zum Luxusgut geworden, das viele Hausbesitzer sich nicht mehr leisten können. Mit dem Verlust dieser Hauslandschaft drohen die Orte ihre einzigartige Identität zu verlieren, und damit sinken auch der Wohnwert und die Attraktivität für einen nachhaltigen Tourismus.

Auf Initiative des Fördervereins Landschaft Stapelholm wurde die zuständige Denkmalschutzbehörde in Kiel eingeladen, im Rahmen einer Begehung diese Problematik in der Landschaft Stapelholm vertieft zu betrachten.

Konkreter Anlass war die Änderung des Denkmalschutzgesetzes vom 30.01.2015. Eine wesentliche Neuerung nach der Novellierung des Gesetzes ist die Abschaffung der sogenannten einfachen Kulturdenkmale, die nicht in die aktualisierte Denkmalschutzliste eingetragen wurden. Dies erforderte eine aufwendige Neubewertung des denkmalgeschützten Gebäudebestandes. Viele der einfachen Kulturdenkmale erfüllten nicht die Kriterien des Denkmalschutzes. Es ist zu befürchten, dass es für die Eigentümer der betroffenen Gebäude noch schwieriger wird, die Gebäudesubstanz zu erhalten, da sie mit dem Verlust des Schutzes auch die steuerlichen Abschreibungs- und Förderungsmöglichkeiten verlieren.

Das vorrangige Ziel der Ortsbegehung war, die spezifische Stapelholmer Dorfstruktur kennenzulernen und nach Lösungen für einen nachhaltigen Schutz des baukulturellen Erbes zu suchen. Dr. Ing. Nils Meyer, als Gebiets-

referent zuständig für die Betreuung der profanen Kulturdenkmale im nördlichen Schleswig-Holstein, war als Vertreter der oberen Denkmalschutzbehörde sofort bereit, die Einladung anzunehmen.

Die Besuchergruppe im Gespräch mit den Eigentümern vor ihrem Reetdachhaus in Drage

Die erste Begehung mit Dr. Meyer und Vertretern des Fördervereins wurde am 18.06.2018 in Stapel in den Ortsteilen Norder- und Süderstapel durchgeführt. Hier wurden nur wenige Gebäude in die Denkmalliste aufgenommen. Dennoch bestimmen in den Dorfkernen reetgedeckte ehemalige Bauernhäuser, mehr oder weniger stark verändert, das Ortsbild. Die Fragen nach Schutz, Erhalt und Weiterentwicklung spielte deshalb in der anschließenden Diskussion eine große Rolle.

Auf Wunsch von Dr. Meyer wurde für die Orte Seeth und Drage ein weiterer Begehungstermin vereinbart. Als Verstärkung hatte Nils Meyer die Vertreterin der unteren Denkmalpflege, Elisabeth Mewaldt, und den Referenten Bastian Müller, zuständig für die Erfassung und Bewertung von Kulturdenkmalen, mitgebracht. Außerdem beteiligten sich an der Begehung die neu gewählte Drager Bürgermeisterin Maren Fürst und weitere Gemeindevertreter, Ernst-Wilhelm Schulz, Bürgermeister von Seeth und ebenfalls neu im Amt, sowie Hans Georg Hostrup, Vorsitzender der IG Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen.

Beide Dörfer verzeichnen noch eine überdurchschnittliche Dichte gut erhaltene historische Bausubstanz. Besonders in Seeth ist die positive und nachhaltige Wirkung der Dorferneuerung aus den 1980er Jahren zu spüren. Es zeigte sich auch, wie wichtig die Erhaltung und Gestaltung der öffentlichen und privaten Freiflächen für ein

Eines der kulturellen Schätze: das vermutlich älteste Fachhallenhaus in Drage

identitätsförderndes Ortsbild sind. Hier konnten die beiden Bürgermeister einige Anregungen und Ideen für die zukünftige Ortskernentwicklungsplanung mitnehmen.

Im Anschluss an die Begehung trafen sich die Beteiligten im Haubarg von Deert Honnens, um ihre Eindrücke auszutauschen. Dr. Nils Meyer wies darauf hin, dass die Liste der Kulturdenkmale nicht abgeschlossen ist und jederzeit auf Antrag nach Prüfung erweitert werden kann. Da die Personaldecke des Landesamtes für Denkmalpflege dünn ist, begrüßt er ausdrücklich die Zusammenarbeit mit engagierten Personen vor Ort. Die Möglichkeit von Zuschüssen bei der Erhaltung von Kulturdenkmalen aus Mitteln des Landesdenkmalamtes ist bei dem zur Verfügung stehenden Etat gering. Das derzeit wichtigste Instrument bei der Erhaltungsaufwendung ist die erhöhte steuerliche Abschreibung. Diese setzt allerdings voraus, dass das Kulturdenkmal in der Liste eingetragen ist. Das gleiche gilt für die Förderung aus Stiftungsmitteln, z.B. durch die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landschaft.

Die Teilnehmer an der Dorfbegehung kommen zu dem Ergebnis, dass ein nachhalti ger Schutz des kulturellen Erbes nur über umfassende Förderprogramme zu erreichen ist. Das Leuchtturmprojekt „Erhalt der Baukultur in den Landschaften Eiderstedt und Stapelholm“ hat zwar zahlreiche Sanierungsmaßnahmen ermöglicht, war aber zeitlich und vom Volumen her begrenzt. Durch stärkere Vernetzung und Austausch von Informationen wollen die Vertreter der Denkmalpflege und des Fördervereins Landschaft Stapelholm dazu beitragen, die baukulturellen „Schätze“ auch für die Zukunft zu bewahren.

Preis der Akademie für die Ländlichen Räume geht nach Stapelholm

Heinz Warnecke - Stapel

Die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e. V. (ALR) ist seit Dezember 1992 als gemeinnütziger Verein tätig. Ziel ist die Erhaltung und nachhaltige, eigenständige Entwicklung der ländlichen Räume.

Reetdacheindeckung in Norderstapel, gefördert durch das Leuchtturmprojekt

Die ALR gibt Kommunen, Verwaltung und Planern konkrete Entscheidungshilfen zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume, sie initiiert Forschungsvorhaben, um die Erkenntnisse über Probleme und Chancen der ländlichen Räume zu erweitern, und vermittelt in Veranstaltungen und Veröffentlichungen zukunftsweisende Ansätze zu aktuellen Fragen ländlicher Gemeinden. Die Themen reichen von Grundversorgung, Breitband, Innenentwicklung der Dörfer bis hin zu Mobilität, Umwelt, Natur und regenerativen Energieträgern.

Die Akademie vergibt seit 1997 alle zwei Jahre mit finanzieller Unterstützung der Sparkassen den „Preis der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig Holsteins e.V.“. Der Preis kann an Einzelne, Gruppen, Vereine und juristische Personen verliehen werden und richtet sich an kreative und engagierte Menschen, deren Projekte den Zielen der ALR entsprechen. Hierzu zählen privates Engagement, Initiativen, planerische, wissenschaftliche und künstlerische Leistungen sowie Leistungen in Politik und Verwal-

Bürgermeisterabend in Seeth mit Minister Dr. Robert Habeck

tung. Durch den Preis sollen diese Arbeiten gewürdigt und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Vorschlagsberechtigt sind alle Mitglieder der Akademie.

In diesem Jahr hat Prof. Dr. Wolfgang Riedel, der viele Jahre im wissenschaftlichen Beirat der Akademie tätig war, den Arbeitskreis Regionalentwicklung und Baupflege im Förderverein Landschaft Stapelholm für den Akademiepreis vorgeschlagen. Prof. Riedel ist der Landschaft Stapelholm und dem Förderverein seit Langem eng verbunden. Unvergessen ist sein ehrenamtliches Engagement für die Zukunftswerkstatt im Jahr 2010. Bei der Feierstunde zur 750-Jahr-Feier der Landschaft Stapelholm hat er das „Stapelholmer Manifest“ verkündet, das aus der Arbeit der Zukunftswerkstatt hervorgegangen ist und das bis heute nichts von seiner Aktualität und Dringlichkeit verloren hat.

Die Jury der ALR hat im September 2019 aus den 13 eingegangenen Vorschlägen zwei Preisträger ausgewählt. Den zweiten Preis, dotiert mit 1.000 €, erhält der Arbeitskreis des Fördervereins. Die Preisverleihung erfolgt am 11. November 2019 in den Räumen des Sparkassen- und Giroverbandes in Kiel.

Worauf gründen sich der Vorschlag von Prof. Riedel und die Entscheidung der Akademie, welche Leistungen hat der Arbeitskreis erbracht, die als preiswürdig angesehen werden? Der folgende Abriss soll das erläutern.

Entwicklung des Arbeitskreises

Seit der Gründung des Fördervereins Landschaft Stapelholm e.V. im Jahr 1988 stehen die Bewahrung der Hauslandschaft und die regionale Entwicklung im Mittelpunkt der Arbeit. 1998 wurde die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge durch den Bundesbauminister als „Region der Zukunft“ ausge-

zeichnet. Der Förderverein hatte die Initiative zur Beteiligung an diesem bundesweiten Wettbewerb ergriffen und maßgeblich zur Konzepterstellung beigetragen. Wertvolle Bauernhäuser, die vor dem Verfall standen, konnten mit Unterstützung des Vereins gerettet und saniert werden, so das Haus Medau in Bergenhusen, heute ein attraktives Naturschutzzentrum, das Haus Jöns in Norderstapel und das Haus Stamp in Seeth.

Lohdiele in Norderstapel, vorbereitet für die Veranstaltung „Von Diele zu Diele“

Jahrzehntelang hatten Bauherren für Sanierungsmaßnahmen wie Neueindeckung von Reetdächern, Erneuerung von historischen Türen, Fenstern und Fassaden kontinuierlich öffentliche Fördergelder in Anspruch nehmen können (Dorferneuerung, Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse - LSE). Nach dem Auslaufen der Programme war die wertvolle Bausubstanz in unserem ländlichen Raum erneut bedroht, mit allen daraus resultierenden negativen Folgen für die Eigentümer, die Ortsbilder und für den Tourismus. Der heutige Arbeitskreis Regionalentwicklung und Baupflege gründete sich im Jahr 2007 mit zunächst vier Mitgliedern aus der Sorge um die Zukunft der historischen Bauernhäuser. Zahlreiche Gebäude verfielen oder wurden sogar abgerissen, in vielen Stapelholmer Gemeinden gab es Leerstände.

Den ersten großen Erfolg erreichte der Arbeitskreis 2009 mit der Initiierung des Leuchtturmprojekts „Erhalt der Baukultur in den Landschaften Eiderstedt und Stapelholm“ gemeinsam mit der IG Baupflege Nordfriesland & Dithmarschen und dem Heimatbund Landschaft Eiderstedt. Fördergelder in Höhe von 750.000 Euro wurden eingeworben, 62 Sanierungsmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 3 Mio. Euro konnten bezuschusst werden.

Modell eines Fachhallenhauses, erstellt vom Arbeitskreis

Ein Meilenstein war die Zukunftswerkstatt mit über 100 Teilnehmern im Jahr 2010 anlässlich der 750-Jahr-Feier der Landschaft Stapelholm. Als Ergebnis der drei Arbeitsgruppen Ökologie, Ökonomie und Soziales wurde das „Stapelholmer Manifest“ verfasst und beim Heimatfest in Seeth am 5. September 2010 feierlich proklamiert. Zehn Themenfelder werden darin aufgeführt, die für die Zukunftsfähigkeit der Landschaft Stapelholm entscheidend sind. Aus dem Manifest ergaben sich weitere Aktivitäten (Stapelholm-Forum, Energiekonzept, Großgemeinde, Biosphärengebiet), die dem Arbeitskreis neue Interessenten zuführten.

Insbesondere die regionale und soziale Identität der Landschaft Stapelholm, die durch geteilte Amts- und Kommunikationsstrukturen auseinanderzufallen droht, liegt dem Arbeitskreis am Herzen.

In den Folgejahren gab es aber auch Rückschläge, mehrere Initiativen des Arbeitskreises fanden keine Resonanz bei den Kommunalpolitikern. Der Schwerpunkt der Arbeit wurde daher auf Themen gelegt, die unabhängig von politischen Vertretern realisiert werden können. Neue Mitglieder wurden durch das Projekt „Von Diele zu Diele“, durch Bauberatung und durch die Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz gewonnen. Derzeit verfügt der Arbeitskreis über einen stabilen Mitgliederstamm. Die Aktiven treffen sich im Zwei-Wochen-Rhythmus am Sonntagmorgen zum Stammtisch im denkmalgeschützten Ohlsenhaus in Stapel. In lockerer Atmosphäre werden aktuelle Themen besprochen und Arbeitsaufträge festgelegt.

Besondere Projekte und Erfolge

Neben dem Leuchtturmprojekt „Erhalt der Baukultur in den Landschaften Eiderstedt und Stapelholm“ und dem „Stapelholmer Manifest“, das als

Ergebnis aus der Zukunftswerkstatt hervorging, gibt es eine Reihe von erfolgreichen Projekten des Arbeitskreises. Dazu gehören:

- Der Stapelholmer Baukulturpreis wird alle zwei Jahre für besonders gelungene Sanierungs- und Baumaßnahmen vergeben.
- Ein Energiekonzept für die ganze Landschaft Stapelholm wurde vom Arbeitskreis initiiert. Daraus gingen Nahwärmeaktivitäten in verschiedenen Gemeinden hervor.
- Die Veranstaltungsreihe „Von Diele zu Diele“ bringt seit 2017 Besitzer, Bewohner und Interessenten historischer Häuser in Stapelholm zum gegenseitigen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch zusammen. Das Treffen wird in regelmäßigen Abständen in jeweils wechselnden Häusern durchgeführt.
- Filmprojekte zu den Themen „Schulen im ländlichen Raum“ und „Gemeinwohlökonomie und nachhaltige Kommunalpolitik“ von Gabriele Kob-Hart und ihrem Mann Hanno Hart wurden gefördert.
- Der Arbeitskreis organisiert Bürgermeisterabende, um den Zusammenhalt in Stapelholm trotz politischer Trennung zu fördern und um Impulse für die Kommunalpolitik zu geben. Referenten waren u.a. Robert Habeck, damals Energiewendeminister, und Werner Schweizer, Bürgermeister der Gemeinde Klixbüll und Botschafter für kommunale Entwicklungspolitik.
- Mit den Denkmalschutzverantwortlichen des Landes wird eine enge Zusammenarbeit gepflegt. In mehreren gemeinsamen Dorfrundgängen haben Arbeitskreismitglieder auf den wertvollen Hausbestand und seine Gefährdung hingewiesen.
- Zur Erforschung und Vermeidung der aktuellen Reetdachproblematik (Algenbildung, frühzeitige Verrottung) wurde ein runder Tisch mit Betroffenen, Experten und Behörden eingerichtet.
- Mitglieder des Arbeitskreises haben zwei Modelle von Fachhallenhäusern gebaut. Ein Modell kann von Kindern und Jugendlichen selbst zusammengesetzt werden und dient dem Verständnis für ein historisches Ständergerüst. Das andere Modell wird bei Veranstaltungen an verschiedenen Stapelholmer Orten ausgestellt.
- Derzeit bereitet der Arbeitskreis ein Konzept zur langfristigen Sicherung der reichen Stapelholmer Hauskultur vor. Dabei geht es zunächst um die Aufarbeitung, Aktualisierung und den Abschluss der umfangreichen Arbeiten von Arnold Lühning und anderen Hausforschern. Wissenschaftler der Uni Kiel sind dabei einbezogen. Mit diesem Kataster können grundlegende Informationen zum Zustand der historischen Haus-

Reetdachproblematik – frühe Verrottung an neu eingedeckten Flächen

landschaft gewonnen werden, die in die kommunale und regionale Entwicklungsplanung einfließen müssen. Ziel ist es letztlich, eine kontinuierliche und nachhaltige öffentliche Förderung zum Erhalt des wertvollen Gebäudebestands zu erreichen.

Mitglieder des Arbeitskreises

Im Arbeitskreis engagieren sich zurzeit dreizehn Aktive, je ca. zur Hälfte Berufstätige und Ruheständler, aus verschiedenen Stapelholmer Gemeinden. Sprecher ist der Architekt und Stadtplaner Lutz Siebertz. Verantwortlich für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist Dipl.-Mathematiker Heinz Warnecke.

Für die Bauberatung stehen Lutz Siebertz und Deert Honnens - Beratender Ingenieur für Bauwesen - zur Verfügung. Die vom Arbeitskreis entwickelte Veranstaltungsreihe „Von Diele zu Diele“ wird von Beate Oder (Dipl.-Physikerin) und David Resch (Fotograf) betreut, die sich ebenso um die Versorgung beim sonntäglichen Stammtisch des Arbeitskreises kümmern. Die Bereiche Gemeinwohlökonomie und Nachhaltigkeit vertritt die Drehbuchautorin Gabriele Kob-Hart.

Weitere Arbeitskreismitglieder sind Regine Balzer (Verwaltungsbeamtin i.R. und ehemalige Bürgermeisterin von Friedrichstadt), Renée Boyard (Erzieherin i.R. / Performerin), Lorenz Frank (Dipl.-Ingenieur), Steve Gröne (Landschaftsplaner), Rossella Ragatzu (Opernsängerin), Achim Tandler (Vermessungstechniker / Bildender Künstler) und Lutz Bremer (Rechtsanwalt).

Die Preisverleihung durch die Akademie für die Ländlichen Räume bedeutet einen großen Ansporn für das weitere Engagement der Arbeitskreismitglieder zum Wohle der Landschaft Stapelholm.

Naturkundliche Exkursionen 2020

Hans-Gerd Dierks - Stapel

Für alle Exkursionen 2020 gilt:
Anmeldung erforderlich: 04883-512
Absagen vor der Exkursion:
0176 399 411 26
Teilnahmeentgelt: 2 €
Teilnahme auf eigene Gefahr
Referent: Hans-G. Dierks

1. Veranstaltung
Mit dem 12-Kanadier auf der Suche nach dem Frühling
(Eine stimmungsvolle Tour ins Morgenrot auf der Eider)
Bargen a.d.Eider/ Fährhaus
Fr. 1. Mai um 6 Uhr/ ab 8 Uhr gemeinsames Frühstück in Süderstapel
Zusatzinformation: Warm anziehen, Fernglas, Sitzunterlage

2. Veranstaltung
Kochen mit Bärlauch, Giersch und Brennessel
Süderstapel, Groß-Steeder Weg 16
Mi. 6. Mai um 10 Uhr

3. Veranstaltung
NSG Alte Sorgeschleife Meggerdorf
Ohlsenhaus Stapel od. Aussichtsplattform Speljunken / Meggerkoog
So. 10. Mai um 9:00 Uhr, dann gemeinsame Autofahrt zur Aussichtsplattform und zum NSG
Zusatzinformation: Der Weg ist beschwerlich, warm anziehen, Fernglas und Gummistiefel notwendig, Zecken können auftreten (Autan o.a. mitnehmen), Spektive (so vorhanden) bitte mitnehmen

4.Veranstaltung
Mit dem Rad zum Vogelparadies Polder Osterkoog in Seeth
Ohlsenhaus Stapel
Mi. 13. Mai um 18:30 Uhr, dann gemeinsame Radtour
Zusatzinformation: Warm anziehen; Fernglas und Rad notwendig, anschließend Einkehr im Dorfkrug

5. Veranstaltung
Stimmen in der Nacht: Fledermäuse, Sprosser, Reiherküken und Laubfrösche
Kirche in Schwabstedt am Glockenturm
Fr. 15. Mai, 21:00 bis ca. 23:00 Uhr
Zusatzinformation: Warm anziehen, Taschen-/ Stirnlampen mitbringen, Bat-Detektoren sind vorhanden
Bei Regen fällt die Veranstaltung aus, wird aber wiederholt

6. Veranstaltung

Auf Tuchfühlung mit der Vogelkolonie am Eidersperrwerk und Besuch im eindrucksvollen NABU-Lina-Hähnle-Haus

So. 17. Mai Ohlsenhaus Stapel 9:00 Uhr oder 9:30 Uhr „Spökenkieker“ Schäferweg 9, Tönning

Zusatzinformation: Warm anziehen, Regenschirm zur Seeschwalbenabwehr, Fernglas, Fotokamera, 1,5 € Eintritt Lina-Hähnle Haus

7. Veranstaltung

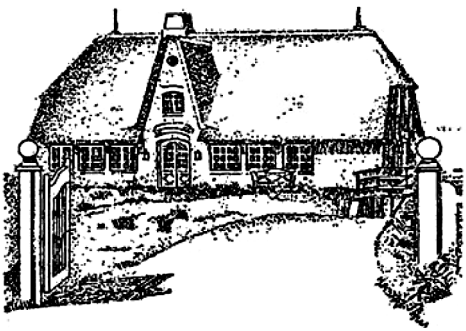
Mit dem 12-Kanadier auf der Suche nach den Haubentauchern

(Eine abendliche Beobachtungstour auf der Eider)

Bargen a.d.Eider / Fährhaus

Do. 28. Mai um 18 Uhr mit anschließender Einkehr im Adebarcafé.

Zusatzinformation: Warm anziehen, Fernglas, Sitzunterlage sinnvoll.



Werner Backens Söhne e.K.

Inh. Stefan Mahmens

Dachdeckerei für Reet- und Ziegeldächer

Göösstraat 9a
25878 Seeth/NF

Tel. 0 48 81 / 5 47
Fax 0 48 81 / 93 76 63

Wir wünschen Ihnen allen frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr!

Lebendige Wegeränder – gut für uns, gut für die Natur!

Hans-Gerd Dierks – Stapel

„Jede Landschaft hat ihre eigene besondere Seele, wie ein Mensch, dem du gegenüber stehst." Mit diesen Worten beschrieb Christian Morgenstern ein Gefühl, welches jeder von uns gut kennt. Die weiten Wiesen- und Weidelandschaften in Schleswig-Holstein sind für viele eng mit schönen Kindheitserinnerungen verbunden. Und wohl für jeden von uns sind sie ein unverzichtbarer Teil der Landschaft, welche wir unser Zuhause nennen.

Diese Landschaft ist einem stetigen Wandel unterlegen. Vor allem die landwirtschaftliche Nutzung hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten stark verändert. Wo einst eine kleinteilige bäuerliche Landwirtschaft das Bild prägte, sehen wir heute eine stark intensivierte und großflächige Bewirtschaftung. Diese intensive Nutzung ist für viele Tiere und Pflanzen ein großes Problem. Sie benötigen Rückzugsräume, in denen sie Nahrung finden oder

bis zum nächsten Frühjahr überwintern können. Wegeränder, welche sich wie ein Netzwerk durch die Landschaft erstrecken, bieten potentiellen Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen, Insekten, Vögeln, Säugetieren und Amphibien. In naturnah gestalteten Wegerändern und Säumen können pollensammelnde Insekten oder samenfressende Vögel Nahrung finden. Hier können Vögel brüten und Insekten überwintern in Hohlräumen alter Pflanzenstängel und Halme. Hasen und Amphibien finden hier, vor allem während der Mahd, Rückzugsmöglichkeiten. Selbst Wiesenvögel wie der Kiebitz oder die Uferschnepfe führen ihre Küken in strukturreiche Wegeränder, damit sich die Jungen dort verstecken können. Naturnahe Wegeränder bilden zudem lineare Vernetzungselemente im Biotopverbundsystem und können Brücken zwischen vereinzelten Lebensräumen bilden. Sie besitzen daher eine hohe Bedeutung beim Schutz der biologischen Vielfalt. Aber auch für uns Menschen bieten sich viele Vorteile. Monotone und weitläufige Agrarbereiche werden durch lebendige Wegeränder aufgebrochen. Sie geben der Landschaft eine vielfältige Struktur, ermöglichen ein Naturerleben „vor der eigenen Haustür“ und erhöhen dadurch ihre Attraktivität - für uns selbst und unsere Besucher.

In vielen Gemeinden wird die Pflege der Wegeränder bisher eher praktisch angegangen. Sie werden sehr häufig bzw. früh gemäht und verlieren damit ihr für den Naturschutz hohes Potential. Aber warum mäht man eigentlich so häufig? Ist dies wirklich zwingend überall notwendig oder tun wir dies nur, weil wir es schon immer so gemacht haben? Der Nutzen von naturnahen Wegerändern ist oftmals nicht bekannt oder anerkannt. Daher hat sich Anfang 2019 eine lokale Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der örtlichen Naturschutzvereine, Gemeindevertretern, der Lokalen Aktion Kuno e.V. und des Michael-Otto-Instituts zusammengesetzt, um das Thema aufzuarbeiten. Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung wurde, neben diversen Arbeitsmaterialien, die Informationsbroschüre „Lebendige Wegeränder“ erstellt. Mit Hilfe der Informationsbroschüre sollen Gemeinden beraten und unterstützt werden mehr Vielfalt in eine mancherorts monotone und uniforme Landschaft zu bringen, bzw. die dort noch verbliebenen Arten zu schützen und zu fördern. Diese Ziele werden auch bundesweit, z.B. im „Eckpunktepapier zum Aktionsprogramm Insektenschutz der Bundesregierung“ verfolgt.

Die Umsetzung ist dabei oft ganz einfach, denn es müssen nicht gleich alle Wege „umgekrempelt“ werden. Genauso wenig wie alle Wege „schier“ sein müssen. Es ist ratsam an einigen ausgesuchten Stellen anzufangen und erst einmal Erfahrungen zu sammeln. Die örtlichen Naturschutzverbände können bei der sinnvollen Auswahl behilflich sein, da sie oftmals die ökologisch wertvollen „Ecken“ kennen. Zudem gibt es viele verschiedene Möglichkeiten die Pflege bzw. Mahd anzupassen, wie z.B. eine Verschiebung der Mahd in den Sommer hinein, eine Anpassung der Mahdbreite oder Mahdhöhe bis hin zum Auslassen der Mahd in wenig genutzten oder unbedenklichen Bereichen. So kann für jede Situation eine passende Maßnahme gefunden werden.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass das Projekt auf großes Interesse stößt. Alle Gemeinden, in denen Teilnehmer der Projektgruppe vorstellig wurden, haben daraufhin Maßnahmen in ihrem Gemeindegebiet umgesetzt. Weitere umliegende Gemeinden zeigten ebenfalls Interesse und baten um eine Beratung. Es ist ermutigend zu sehen, wie groß nicht nur das Interesse, sondern auch die schnelle und unkomplizierte Umsetzung von Naturschutzmaßnahmensein kann. Ich hoffe sehr, dass naturnahe Wegeränder künftig unser Landschaftsbild prägen und noch weitere Gemeinden den verantwortungsvollen Beispielen folgen werden. Artenschutz ist bundesweit ein wichtiges Thema und geht uns alle an. Wir haben es selber in der Hand unserer Landschaft wieder ein Stück mehr Seele einzuhauchen und uns selber damit mehr Lebensqualität zu ermöglichen. Das ist gut für uns und gut für die Natur.

Sprichwörter und Redensarten unserer Ur- und Ur-Ur-Großeltern um 1900 in Stapelholm

Wolfgang Jans – Tielen

Das Hochdeutsche ist im 17. Jahrhundert als Fremdsprache insbesondere über die Pastoren nach Schleswig-Holstein gekommen. Johann Adrian Bolten schreibt in seiner Beschreibung und Nachrichten von der Landschaft Stapelholm dazu 1777 1): *„Gegenwärtig wird hieselbst die niedersächsische Sprache geredet und in der obersächsischen geprediget. Erstere ward auch noch vor ungefähr 150 Jahren auf der Kanzel und in Schriften gebraucht, im gemeinen Leben aber ist hier ehemals ein besonderer niedersächsischer Dialekt, welcher mit dem Friesischen einige Aehnlichkeit gehabt, gesprochen worden. Man nennet diesen Dialekt die alte Holmer Sprache. Er ist aber gegenwärtig durchgängig abgekommen und bloß in Seeth noch einigermaaßen im Gebrauch.“*

Die Bedeutung des Hochdeutschen wuchs demnach langsam im Laufe der Zeit als Verwaltungs-, Kirchen- und Geschäftssprache – im täglichen Leben blieb aber das gesprochene Plattdeutsch in Stapelholm – wie insgesamt im ländlichen Raum – vorherrschend. Das war auch noch während meiner Jugend so.

In den letzten Jahrzehnten ist aber das Plattdeutsche insbesondere durch Funk- und Fernsehen – aber auch durch die Schule - immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden, so dass viele diese Sprache nicht mehr im täglichen Gebrauch nutzen. Daher sollen im Folgenden aufgezeichnete Redensarten und Sprichwörter erneut wiedergegeben werden, die um 1900 zum alltäglichen Sprachgebrauch in der Landschaft Stapelholm gehörten. Sie entstammen durchweg dem Plattdeutschen und spiegeln die Lebenswirklichkeit und das Verständnis in dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in unsrer Heimat wieder. Vor diesem Hintergrund allen – auch den nur Hochdeutsch sprechenden – viel Spaß beim Rätseln und Lesen.

Der erste Teil stellt Sprichwörter und Redensarten vor, die N. Stäcker in Drage gesammelt hat und 1893 von in der Zeitschrift „Am Ur-Quell“ 2) veröffentlichte. Wiedergegeben sind diese im Folgenden in der Originalschreibweise aus der Zeitschrift. Diese Sprichwörter und Redensarten spiegeln einerseits zum großen Teil die damalige Lebenswirklichkeit vor etwa 125 Jahren wieder (z.B. Nr. 2, 3, 4, 5) - kommen einem andererseits zum Teil aber auch sehr vertraut in der heutigen Zeit vor (z.B. Nr. 1. 6 oder 7)

1. As de Ôl'n sung'n, so pip'n de Jung', so hüppet dat Steg, Grôtmôr hett't seggt.
2. „Dat wêr ên", sä de Düwel, do grêp hê'n Snîd'r, un as he rech tosêg, wêrt en Linnwêw'r. ...
(Das Sprichwort meint einen von drei möglichen Spitzbuben, von denen der Dithmarscher sagt: Wenn man en Snîd'r, en Wêw'r un en Möller in en Sack stickt und dâl'n Dik trünnelt, so liggt ümmer en Spitzbôw bâb'n. Möller mit sin Mattfatt, Wewer mit sin Spoolrad, Snider mit sin Schnippelscheer – wo kommt dree Dewe her?)
3. De lêw'r Gott bewâr mi vår Rât un Rech, vår Afkât'n un Schinnerknech.
4. En unrech'n Schülnk, vertêrt en rech'n Dâl'r mit. ... (Ungerechter Heller frisst einen Thaler.)
5. Lât't wain, lât't rîd'n, de d'r kên Land hett, brûk(t) ok ni to dîk'n (= deichen, den Deich machen).
6. Main un Klain is man blôt en bät Bück'n un Rück'n, sä de gûde Dirn (Fru), aber Ätt'n kâk'n un Bett opmâk'n, dat kos(t) Knâk'n.
7. Wer op'n hêl'n Mârs ni sidd'n kann, de mut op'n twai'n towêgs.
8. De erste Fru is en Lus(t), de twêde is'n Muss, de drüdde en Verdruss.
9. De Wind wait wul Sandbarg'n un Sneebarg'n tosam, âw'r man kên dick'n Mârs.
10. Man mut sick ni sîn êg'n Näs afsnîd'n, sonst schänd't man sîn êg'n Gesicht. (Verwandte darf man nicht beschimpfen)
11. Wat mêr wêrt is, as'n Lûs, dat mut mit to Hûs.
12. He het en Fick vune Dûwel. (Fick = Tasche, Geldtasche, Er ist verschwenderisch.)
13. Se het sick mit'n Tambour slân un het em de Trummel afnâm. (Sie ist schwanger.)
14. Dat gait, as wenn de Dûwel Plumm schütt. (Es geht sehr schnell.)
15. He drait sick as'n Lûs op'n Studentenbûdel.
16. Frâg'n stait frî, un de Antwûrd dârbi.
17. Gift Gott en Seel, so gift he ok en Dêl.
18. Jede hunnert Mark het sîn Verstand.
19. Wat man bespârt mit de Mund, dat is vår Katt un Hund.
20. De Grassbock stött em. (So sagt man von Leuten, die besonders in der Mäherzeit nachts im Schlaf zucken.)

Im zweiten Teil sollen Sprichwörter und Redensarten aus verschiedenen Dörfern aus Stapelholm vorgestellt werden, die etwas mehr als 10 Jahre später um 1905 von H. Carstens aus Dahrenwurth bei Lunden, der zu dem Zeitpunkt bereits ein älterer Herr war, im Jahrbuch des Vereins für Niederdeutsche Sprache 3) 4) veröffentlicht hat. 1904 führte er folgende Sprichwörter und Redensarten mit den Nummern 1 – 48 und 1905 mit den Nummern 49 – 90 auf. Sofern der Autor Carstens diese primär einem Dorf in Stapelholm zugeordnet hatte, ist dieses dem jeweiligen Sprichwort oder Redensart vorange-

stellt. In Klammern war in einigen Fällen eine Bemerkung zur Erklärung aufgeführt. Zur einfacheren Einordnung habe ich versucht, diese Sprichwörter und Redensarten fünf Kategorien zuzuordnen. Zudem waren einige bereits im ersten Teil enthalten, so dass sie hier nicht wiederholt werden.

a) Das Leben und der Tod

20. Erfde: *De Dod de is keen Spelmann, de kummt ni anfiedeln.*

21: Drage: *De Fasslab'ndsstot deit menni ol Pag den Dod. Oder: Lichtruessenstot, deit de ollen Pagen den Dod.*

19. Stapelholm: *Das 'n Leben as mern in 'e Masch.*

(Ein schönes, herrliches Leben – die Marschbauern waren reich.)

26 Drage: *De Düwel wet Alln's, blots ni, wo de Fruns eren Wettsteen hebbt.*

(Welcher Wetzstein ist gemeint? Womit sie ihre Zunge wetzen?)

35. Sandschleuse: *En dune Fru is en Engel in't Bett.*

41. Süderstapel: *Gah na de Mand un plück Stierns! Oder: Gab an'e Mand un plück Stierns*

(Steht für eine Abfertigung.)

53. Drage: *He het een in't Holt lopen. Oder in Dithm.: He het een to Holt jag.*

(Ist im Oberstübchen nicht ganz richtig.)

61. Drage: *Jed'r Minsch het sin Last un Plag, un het he d' ni an'e Föt, so het he d' an'e Klöt.*

66. Meggerdorf: *Menschenkinner hebt Menschendinger, un dar mut mit spelt warn.*

68. Süderstapel: *„Nu ward't Dag rund um Schosteen."*

(Wenn einem ein Licht aufgeht. In Dithm. : „Nu ward't Dag op'n Don.")

75. Erfde: *Set sik op as Tesack sin Kater, de wul ni pissen.*

76. Stapelholm: *So wellerli as N. N. sin Kater. de wul op 'n Wiehnachten keen Rom slappen. Oder: - de schull söten Rom slappen un wul ni.*

78. Süderstapel: *So êni as en Putt vull Müs. Oder in Dithm.: So egen as Jan Held, de schull an Galgen u wull ni.*

80. Bergenhusen & Süderstapel: *„So old, as de Weg na de Wohld",*

(heisst es von einem Alten, oder in Dithm.: *„De is al mit Steenbock vör Tönn* (Tönning) *wen"*.)

83. Süderstapel: *Vun 'e Disch na de Wisch.*

(Vom Essen aufstehen und nach dem Abort gehen.)

84. Bergenhusen: *„Ward en gut Botterjahr",*

(heisst es, wenn der Hintern (de Arskarf) juckt.)

88. Süderstapel: *Wen de Swien to Kark goht, möt se ers Drank hinbring'n.*

(Heist es von einem, der zum ersten Male zur Kirche geht.)

b) Beruf und Landwirtschaft

1. Stapelholm: *Achtein Handwarker un negentein Unglücken.*

14. Drage: *„Dat weer een!" sä de Düwel, do greep he 'n Snied'r, un as he recht toseeg, do weert en Linnwewer.*

36. Drage: *En verschüllte Bur is to hölpen; man ni en verhungerte.*
50. Stapelholm: *He sitt op't Pierd, as de Esel op'n Plumbom.*
54. Stapelholm: *Heft Mügg'n ok Rüggen?*
(Wenn Kinder über Rückenschmerzen, die vom Bücken herrühren, klagen.)
71. Stapelholm: *„Rein Fatt!" sä Kröger, do fret he dat Schüttel mit op.*
81. Erfde: *Teen recken un Sliepsteen trecken, dar is de Düwel öwer vun 't Smäd'n gahn.*
(„Teen recken" und Schleifstein drehen sind die schwersten Arbeiten für einen Schmied. Beim „Teen recken" wurde früher in eine alte abgesetzte, stiellose Schaufel oder in einen ebensolchen Spaten allerlei altes Eisen hineingepackt, dann im Feuer weissglühend gemacht und zu langen dünnen Stangen ausgearbeitet. Von diesen Stangen, „Teen, Nagelteen," von „teen" ausrecken, ausziehen, wurden Nägel gemacht.)
82. Drage: *Twee harte Steen malt selten kleen.*
87. Stapelholm: *Wenn de Kinner to Mart kamt, kriecht de Kramers dat Geld.*
c) Wetter
9. Süderstapel: *Dar kummt en Schipp mit sure Appeln.*
(Da zieht ein Regenschauer oder eine Böe mit Regen herauf.)
10. Süderstapel: *Dar kummt en Snid'r in'n Himmel.*
(Wenn es bei Sonnenschein regnet; in Bergenhusen heißt es dann: *De Düwel het sin Grotmoer op'e Bleek.*)
25: Süderstapel: *De Möllerknechts slat sik.*
(Es schneit.)
29. Süderstapel: *De Swien drägt mit Stroh, dat ward reg'n.* Oder: *Dor kumt Wind, de Swin drägt Strohspiern.*
d) Lebensweisheiten und Redewendungen
6. Drage: *„Alles Gude kummt vun baben", sä de Jung'n, awer wat vun Moer kummt, is doch better; do har de Krei em wat op't Bodderbrot makt oder op't Bodderbrot scheten.*
12. Drage: *„Dat weer en anner Korn", sä de Düwel, do bet he en Muskötel dör.* Oder: *„Da's 'n anner Slag Korn", sä de Möller, un har op'n Mnskötel beten.*
17. Drage: *Dat geit as de Swin to Holt, lütt un grot.* Oder: *Grot un lütj, as de Swien to Holt loopt.*
18. Süderstapel: *Dat sünd Lüd vun Mitteln, hebbt en Ars vnn veer Vitteln.*
(Das sind vornehme, reiche Leute. Die habe eine entsprechende Körperfülle.)
22: Drage *De Hahn kreit em dulsten op sin eg'n Miss'n.*
24: Stapelholm: *De rugsten Fahl'n werd de glattsten Pär.*
28. Stapelholm: *De Düwel makt jümmers wat bi den grötsten Barg.*
32. Bergenhusen: *Dör de Blöm snacken.* Oder: *Dör de Ellerbecker Blöm snacken.*
(Verblümt etwas sagen.)
33. Stapelholm: *Dun Lüd un nüchtern Kalwer, de fallt sik niks to schan'n.*

37. Stapelholm: *En hungerige Lus bit scharp.*
38. Drage: *Ers en Gawel, den en Mess, den en Lepel un den en Koh: un den na't Tochhus to.*
39. Stapelholm: *En Lus kumt alle morrn sör (sörre) nägn to Hus.*
(Eine Laus vermehrt sich jeden Morgen um 9 Uhr.)
42. Süderstapel: *Gah mit Gott un nimm de Düwel op'e Nack; den begegnt he di ni.*
44. Süderstapel: *Handmanschetten un keen Hemd.*
45. Süderstapel: *He smärt uns Hönni um'n Bart un gift uns Schiet to freten.*
46. Stapelholm: He steit sik in't Licht.
(Er nimmt sich den eigenen Vorteil.)
47. Stapelholm: *He güt dat schidige Water weg, ehr he rein Water weller het.*
48. Drage: *He gript na't Ei un let de Hähn flegen.*
(Er nimmt den kleinen Nutzen und lässt den großen außer acht.)
55. Süderstapel: *Hell ut de Tüt! Oder in Dithm.: Hell ut de Kapp!*
56. Drage: *Hochmot weent, Demot lacht.*
69. Süderstapel: *„Nu kamt s' ut de School !"*
(Von einer Schar Vögel.)
72. Drage: *Rieke Mann in't Brot! Schimmel im Brot.*
79. Süderstapel: *So vull as Hopp.*
(Hopp = Hopfen - Ganz voll.)

e) Ereignis-, Orts- und Personenbezogene Redewendungen

2. Süderstapel: *Achteinhunnerteen as de Düwel en lütt Jung weer.*
3. Drage: *Da's 'n Weller as 1801, as Steenbock XX1 vör Tönn leeg un Grotmoer in'e Pesel scheet.*
(Diese Redensart überträgt die Eroberung der Festung Tönning am Ende des Nordischen Krieges 1713, wo der schwedische General Steenbock sich verschanzt hatte, auf die Napolonische Zeit.)
4. Süderstapel: *Achteinhunnert un 'n Kruk, as de Bodd'r no ni weer.*
5. Erfde: *„All'ns in Ordnung!" sä Kröger, do wur he rutsmed'n.*
(Kröger war Arbeiter in Erfde.)
7. Süderstapel: *Bi St. Peter is de Welt mit Bred tonagelt.*
(Gemeint ist St. Peter in Eiderstedt.)
8. Süderstapel: *„Büst ni klöker", seggt Hans Kröger, „den muss ja wat in'e Kök ed'n."*
11. Stapelholm: *„Dat stimmt!" seggt Blaas.*
(Ausgangspunkt diese Redensart war Brekendorf, wo ein Wirt Brass in den 60er Jahren des 19ten Jahrhunderts lebte. Anfang der (18)70er Jahre zog dieser Wirt nach Erfde und brachte seine Redensart mit, die sich dann nach Süderstapel ausbreitete. Von Erfde zog der Wirt Blass nach Hamdorf, wo wahrscheinlich dann auch alles stimmte.)
51. Erfde: *He het sik vernickelt, as Jakob Börgers sin Kind, dat wul in 3 Dag ni pissen.*

(Vernickt = ist aufsetzig gworden, Jakob Börgers wohnte bei Hohn.)
57. Stapelholm: *Holt stopp! Siewert, ni in'e Wustketel.*
(Soll herstammen vom Wurstsammeln am Fastnachtmontag, wo einer namens Sievert bald in den Wurstkessel gefallen wäre.)
58. Drage: *„Ik will mal rein Kram maken," sä de ol Peter Messer (har de ol Peter Messer seggt), un stek sik en Finger in'n Ars.*
59. Erfde: *„Ik riskir de Bass!" sagg Repen.*
(Repen war Uhrmacher in Tielen.)
62. Erfde: *„Lat't rieten!" seggt Repen.*
63. Erfde: *„Lat di langsam," `seggt Peter Jebens.*
(Peter Jebens wohnt in Erfde.)
67. Seeth: *„Mit den möt wi ok bald öwern Snapp!"*
(Er wird bald sterben. Snapp = Spitze, Ecke, Winkel - Die Seether Heide bildet zwischen der Landstrasse nach Norderstapel und dem Kirchenweg nach Siiderstapel bei Seeth einen „Snapp".)
70. Süderstapel: *O, du Arwer Dammer!*
(Der Erfder Damm ist ein sehr langer Damm von Norderstapel nach Erfde. Wer diesen Weg gehen muss, wird bedauert. Oder stammt die Redensart aus der Zeit, wo die Häuser am Erfder Langendamm in Gefahr standen, überschwemmt zu werden?)
73. Süderstapel: *Se het dat so hild as Peter Biel, de lep un schet.*
77. Süderstapel: *So wellerli as Kopper sin Bock.*
(Kopper wohnt in Süderstapel.)

1) Beschreibung und Nachrichten von der im Herzogthume Schleswig belegenen Landschaft Stapelholm, J.A. Bolten, 1777, S. 74
2) Am Ur-Quell, Monatsschrift für Volkskunde, Band 4, Heft 11, 1893, S. 259 f
3) Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Band 30, 1904 S.78-80
4) Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Band 31, 1905 S.58-59

Wir richten uns nach Ihren Wünschen
Versorgungsverträge mit allen Krankenkassen
INGE'S PFLEGESERVICE
Herzog-Friedrich-Str. 1
28540 Friedrichstadt
Tel.: 04881 - 71 07
Fax 04881 - 93 71 61

Es weihnachtet! Natürlich auch in Dittmars Stoffhaus.
Stöbern Sie nach schönen Geschenken – handgemacht, individuell angefertigt und nach Wunsch bestickt.
Genießen Sie die Weihnachtszeit! *Ihre Claudia Kleta*

Prinzenstraße 23 | 25840 Friedrichstadt | dittmars-stoffhaus.de
Mo–Fr 10:00 bis 13:00 & 14:30 bis 18:00 | Sa 10:00 bis 15:00

DITTMARS STOFFHAUS
SCHNEIDEREI & SCHÖNES

Genieß den Winter!

Buchhandlung Jan Stümpel **wunschbecher keramikwerkstatt**

Was Du dafür brauchst, gibt´s im Fünfgiebelhaus!
individuell • persönlich • stilvoll
Am Fürstenburgwall 11 • 25840 Friedrichstadt
Mo - Fr 10-13 und 15-18 Uhr • Do bis 21 Uhr • Sa 10-13 Uhr

Eine der schönsten Einrichtungen in Schleswig-Holstein
1,1

Sie sind auf der Suche nach einer Pflegeeinrichtung in nicht alltäglicher Umgebung?

Dann sollten Sie es nicht versäumen, den Dahrenhof in Drage kennen zu lernen, um sich einen Eindruck davon zu verschaffen, wie schön es in einem Pflegeheim sein kann.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- Familiäre Atmosphäre
- vollstationäre Pflege
- Urlaubspflege/ Kurzzeitpflege
- KH-Anschlusspflege
- MDK-Bestnote von 1,1
- kostenloser Shuttleservice nach Friedrichstadt
- hervorragendes Raumklima durch Reetdach

(von allen Kassen anerkannt)

Gabriele & Matthias Martensen

25878 Drage bei Friedrichstadt · ☎ 04881-93610 · www.dahrenhof.de

Jürgen Schlüter

Stahlbau
Metallbau
Komplettbau

Westerstr.31
25878 Drage

Tel.:04881 / 441
Fax.:04881/ 937746
Mobil.:0160 / 90651180

NEUE WERK STATT
neue-werkstatt.com

Treppen
Geländer
Vordächer
Wintergärten
Terassenüberdachungen
Tore und Zäune